

Nach ihm regierten eine ganze Reihe sehr schwacher Könige aus seinem Stamme, unter denen die Dänen wiederholt landeten und das Land verwüsteten. Einer derselben, Ethelred, der 100 Jahre nach Alfred regierte, faßte endlich den grausamen und unklugen Entschluß, alle Normänner in England an einem Tage ermorden zu lassen. Er führte ihn aus 1002. Man wählte dazu einen Festtag der Dänen. Aller Orten, wo es deren gab, fielen die Engländer über sie her und machten sie nieder ohne Unterschied des Alters und Geschlechts. Selbst die Schwester des dänischen Königs Swen, Gunilda, die an einen englischen Großen verheirathet war, wurde hingerichtet, nachdem ihr Mann und ihre Kinder vor ihren Augen niedergemacht waren. Sterbend rief sie in der Verzweiflung: „Wehe! Gott wird diesen Mord an England nicht ungestraft lassen!“

Sie hatte wahr geredet. Swen, König von Dänemark, erschien als Rächer, verjagte Ethelred und verwüstete England zehn Jahre lang. Als Swen (1014) starb, kam sein Sohn Kanut der Große und erfocht gegen Ethelreds Sohn, Edmund Ironside (Eisenseite, d. h. Eisenfeste), einen großen Sieg bei Assington (Assing'ton) unweit der linken Themsemündung. Er war so großmüthig, mit Edmund, dem er die Hand der Veröhnung reichte, das Reich zu theilen, indem er diesem die südlichen und westlichen Provinzen überließ, für sich aber die östlichen und nördlichen behielt, und da Edmund bald darauf starb, regierte Kanut das ganze England mit Dänemark zugleich. Er war weise wie Alfred, behandelte Dänen und Sachsen mit gleicher Gerechtigkeit und suchte beide Völker einander näher zu bringen. Nach seinem Tode (1035) regierten seine beiden unfähigen Söhne (Harald Hasenfuß und Hartiknut) sechs Jahre lang. Als der letzte derselben (Hartiknut) starb, benutzten die Engländer die Abwesenheit des einzigen Sohnes Kanuts, der König von Dänemark und Norwegen war, und wählten einen einheimischen Prinzen, Eduard den Bekenner, einen Bruder Edmunds Ironside. Die in England wohnenden Dänen widerlegten sich der Wahl nicht, weil sie unter sich uneinig und überdies mit den Sachsen ziemlich ausgesöhnt waren.

Eduard erhielt seinen Beinamen (des Bekenners, d. i. des Heiligen) von seiner strengen Enthaltjamkeit, die man damals für einen Beweis von Frömmigkeit nahm. Er war der letzte sächsische König, und da er keine Kinder hatte, so setzte er den